

ICE soll öfter an PoDös Bahnhof Stopp einlegen

Jubiläum Erfolgreiches Projekt für die Region gefeiert und Forderungen für Zukunft aufgestellt

Von unserem Redakteur
Markus Müller

Montabaur. „Herzlich willkommen zur Jubiläums-Sonderfahrt zehnte Jahre ICE-Bahnhof Montabaur auf Schloss Montabaur. Unser Fahrplan heute: Rückblick und Zukunft des Erfolgsmodells ICE-Bahnhof.“ Schon die „Bahnsteig-Ansage“ zum Geburtstagsfest machte deutlich, dass das einst heftig umstrittene und sogar durch den Kakao gezogene Projekt zu dem Erfolgsmodell in der ganzen Region geworden ist. Darauf ausruhen will sich aber keiner der Beteiligten, sondern für weitere attraktive und noch häufigere Verbindungen an PoDös Bahnhof (in Anspielung an den „Vater“ des Projekts, Montabaur Ex-Bürgermeister Paul Possel-Dölken) einsetzen.

Auf den Punkt brachte das gleich bei der Begrüßung Schlossherr Axel Kehl, Vorstandsvorsitzender der Akademie Deutscher Genossenschaften: „Dass wir und unsere Kunden die Flughäfen in Frankfurt und Köln/Bonn mit dem ICE in 20 Minuten erreichen können, war ganz entscheidend für unsere großen Investitionen in den Standort und damit in den Bau des Kon-

gresszentrums.“ Kehl ist aber noch nicht zufrieden: „Wir brauchen den stündlichen Halt in Richtung Frankfurt.“ Dass er mit dieser Forderung nicht allein steht, zeigte der große Applaus des Publikums, in dem viele frühere und heutige Akteure des ICE-Projektes saßen, vom Ortsbürgermeister bis zu Vertretern der Landesregierung.

Die frühere Westerwälder Landtagsabgeordnete Ulla Schmidt (CDU) und Kämpferin für die Beteiligung von Firmen der Region an Strecke und Bahnhof, ging weiter: „Jeder ICE muss in Montabaur halten!“ Nicht ganz so weit ging der ehemalige Mainzer Wirtschafts- und Verkehrsminister Hans-Arthur Bauchhage, machte sich aber für einen engen Takt stark.

Die Bedeutung des ICE-Bahnhofs für Montabaur und die Kreisstadt stelle heute niemand mehr infrage, freute sich Landrat Achim Schwickert: „Aber am Erfolg muss man arbeiten.“ Gerade wegen der Anbindung an die Region sei deshalb der weitere Ausbau der Bundesstraße 255 ein Riesenthema, und auch die Einrichtung weiterer Parkplätze (1000 gibt es am Bahnhof) werde schon bald akut, besonders im Hinblick auf das projektierte

Wegen Bahnhof wollen die Menschen in Montabaur wohnen

Dirk Lixfeld und Dr. Jens Hawliczek standen bei der ICE-Festveranstaltung für die vielen Menschen, die wegen des ICE-Bahnhofs Montabaur zu ihrem Lebensmittelpunkt gewählt haben. Während der eine bei einer Bank in Frankfurt arbeitet, ist der andere bei einer Versicherung in Düsseldorf tätig. Ihre Arbeitsplätze erreichen sie täglich natürlich mit dem ICE. Während der eine früher im Taunus wohnte,

kommt der andere aus Dausenau an der Lahn. Für beide und ihre Familien ist der Standort Montabaur die erste Wahl – und das vor allem, aber nicht nur wegen des Bahnhofs. Für Montabaur sprachen vor Jahren auch scheinbare Nebensächlichkeiten: Dem einen Neu-Montabaurer gefiel schon immer die Kirche gut, der andere war direkt beim ersten Besuch vom Weihnachtsmarkt begeistert. *mm*



Landes- und Kreispolitiker, Bürgermeister und Tunnelpatinnen dankten bei der Festveranstaltung zum zehnten Geburtstag des ICE-Bahnhofs Montabaur zusammen mit den vielen ins Schloss gekommenen Gästen den täglich in Montabaur ein- oder aussteigenden Bahnreisenden für ihre Treue. Foto: Markus Müller

Factory Outlet Center. Christoph Heuchemer, Unternehmer aus dem Rhein-Lahn-Kreis, langjähriger Unterstützer der Regional-Marketing-Initiative ICE und IHK-Vizepräsident, hatte von Anfang an die Bedeutung des Bahnhofs für die Region erkannt und ist heute sicher, dass der ICE-Halt auch dem Nahbereich wirtschaftlich viel bringt. Koblenz sei etwas aus den Augen geraten, die Stadt sollte man wieder mehr in den Blick nehmen, warb Ex-Landrat Peter Paul Weinert.

Dass der ICE-Bahnhof eine ideale Eintrittspforte in den geografischen Westerwald ist, hat auch Jens Geimer von der Westerwald-Brauerei in Hachenburg erkannt. „Deshalb werben wir dort seit Jahren mit dem Slogan: Heimkommen ist schön.“ Dass der ICE-Bahnhof aber auch unmittelbare Auswirkungen auf heimische Unternehmen hat, machten Winfried Heibel (Schütz/

Selters) und Markus Stendebach (Montabaur) deutlich. Dass sich die Moderatoren des Abends, Richard Hover (IHK) und Wilfried Noll (Wirtschaftsförderung), für den Bahnhof Montabaur engagieren, wurde mehr als deutlich.

Die Wissenschaftler Gabriel Ahlfeldt und Arne Feddersen zeigten in ihrem Fachvortrag auf, dass die Entscheidung für den ICE-Bahnhof in Montabaur nicht nur eine kluge Entscheidung war, sondern eine, die das nördliche Rheinland-Pfalz gestärkt, die Wirtschaftskraft deutlich beeinflusst hat und beispielhaft für andere Regionen sein kann.

„Wir können stolz sein, was es hier in Montabaur alles so gibt“, schlug Bürgermeister Edmund Schaaf den Bogen von der Region über den ICE-Bahnhof in sein direktes Umfeld. „Daran arbeiten wir und nutzen unsere Chancen.“

Kommentar

Mit den Füßen für Halt stimmen

N ahezu 40 Jahre ist es her, dass plötzlich Pläne für eine Schnellbahnverbindung zwischen den Ballungsräumen Rhein/Ruhr und Rhein/Main auf dem Tisch lagen. Dass die Strecke durch den Westerwald dann tatsächlich gebaut wurde, lag nicht in den Händen der Region. Dass es aber seit zehn Jahren einen ICE-Bahnhof Montabaur gibt, lag nur am Engagement der Kämpfer für diesen Stopp in der Provinz, allen voran Montabaur Ex-Bürgermeister Paul Possel-Dölken. Dass wiederum der Bahnhof eine derartige Entwicklung genommen hat



Markus Müller
zu zehn Jahren
ICE-Bahnhof

und praktisch jedes Jahr neue Fahrplanverbesserungen kamen und hoffentlich noch kommen, liegt an den nahezu 3000 Fahrgästen aus der Region, die täglich in Montabaur in einen ICE 3 einsteigen oder aus ihm aussteigen. Auch in der Zukunft werden Forderungen der heimischen Politiker und Unternehmer deshalb nur etwas bringen, wenn die Westerwälder und ihre Nachbarn mit den Füßen für den Bahnhof Montabaur stimmen und dort abfahren und ankommen.

E-Mail: markus.mueller@rhein-zeitung.net